

was wir bereits seit zwei Jahren zusammen begonnen haben. Wir erbauen uns an den Geisteswerken unserer berühmten Dichter in traulicher Abendstunde, wenn im Herbst und Winter das Herdfeuer im Kamin lodert, wir musiciren zusammen, wie bisher. Am Tage aber sollst Du an Deiner Elsie eine fleißige Hausfrau haben, die Alles sorgsam überwacht. O, Du sollst schon mit Deiner Elsie zufrieden sein."

Ein inniger Kuß belohnte diese Blaubei, die den schönsten Lippen entfloß, die sich je zu einer Rede geöffnet hatten.

(Fortsetzung folgt.)

### Bermischte Nachrichten.

— Die Frage, wo der vorzugsweise Gebrauch der rechten und die dem entsprechenden Vernachlässigung der linken Hand herrührt, wird sich gewiß Mancher schon gestellt haben, besonders wenn die Geflüchtigkeiten, die hier oft zu Tage tritt und die nicht selten soweit geht, daß Eltern ihre Kinder wegen des Gebrauchs der linken Hand, z. B. beim Essen u. d. zur Rede stellen oder gar strafen, sein Nachdenken erregte. Nun, wie bei so vielen Dingen, die uns dunkel sind, liegt auch hier hauptsächlich ein alter Aberglaube zu Grunde, der selbst mit der Zeit bis auf einige Ueberbleibsel verloren hat, während die aus ihm hervorgegangenen Gewohnheiten geblieben sind und sich von Geschlecht zu Geschlecht forterbten. Im Allgemeinen erscheint die linke Seite u. im alten Volksglauben als zauberkräftig, vorwiegend im helfenden Sinne. Ein linker Strumpf oder Schuh, ein linker Maulwurfsfuß (man muß ihn selbst abgebissen haben), das linke Auge einer Fledermaus u. d. sind förderlich zur Erfüllung von Wünschen. Hexen können sich nicht wehren, wenn man mit der linken Hand nach ihnen schlägt. Wenn man den linken Schuh in einen Wirbelwind wirft, so legt er sich (Wirbelwinde u. d. werden nach dem Volksglauben durch Hexen erregt). Den bösen Blick kann man unschädlich machen, wenn man, hinter die damit behaftete Person tretend, mit dem Zeigefinger der linken Hand winkt. Nasenbluten hört auf, wenn man den linken kleinen Finger mit einem wollenen Faden fest umwickelt. Halschmerzen und Heiserkeit hebt man, wenn man sich Abends den linken Strumpf um den Hals wickelt. Sogar gegen die göttlichen Strafen des Meineides kann man sich sichern, wenn man beim Schwören die linke Hand in die Seite stemmt. — Hierbei tritt das Frevelhafte-Dämonische, das auch schon bei einigen der vorher erwähnten Beispiele hervorleuchtet, grell zu Tage. Seinen Gipfel findet dieses Merkmal aber in dem Umstande, daß die Teufelsbündnisse im Mittelalter mit dem Blut des linken Zeigefingers unterschrieben wurden. Und hierin ist auch wohl der Hauptgrund der verrufenen Bedeutung zu suchen, die der Begriff links u. erhielt und sich in der Vernachlässigung der linken Hand bis heute geltend gemacht hat. Erscheint daher diese Vernachlässigung und deren fernere Aufrechthaltung an sich schon als eine Thorheit, so wirkt sie auf der anderen Seite auch schädlich auf die körperliche Entwicklung ein. Der Sprachbegriff „linkisch“ ist dafür ein redendes Zeugniß. — Ein großes Christengemerkel hat in dem Gebiet von Lung-Kang-Hien (China) stattgefunden. Eine Bande von 200 Individuen griff den französischen Priester Terrasse und sieben bei ihm befindliche neubekehrte Eingeborene an und massakrirten sie. Die Meuterer, deren Zahl immerwährend zunahm, setzten danach ihr Zerstörungswerk fort, ermordeten alle Christen und zerstörten sämmtliches Eigenthum derselben. Die Behörden haben energische Maßregeln ergriffen, um die Räubersführer zu verhaften.

— Ein arger Streich wurde vor einigen Tagen einem hiesigen jungen, auf Heirathsfähigen gehenden Manne in der Nähe von Plauen gespielt. Derselbe hatte, um zu seiner Schönen zu gelangen,

den ungewöhnlichen Weg durch das Fenster genommen, vorher aber seinen Rock auf einem Wagen im Hofe abgelegt. Bei seiner Rückkehr war der Rock verschwunden, und es mußte infolge dessen der nicht wenig verblüffte junge Mann den ziemlich eine Stunde weiten Weg nach der Stadt hembärmelig zurücklegen.

— In der Schule eines in der Nähe von Borna gelegenen kleinen Ortes wurde neulich während des Unterrichts ein Knabe, der am Abend zuvor, wie gewöhnlich Regel aufgesetzt und erst spät sein Nachtlager hatte aufsuchen können, vom Schlafe übermannt. Auch während dieses nachträglich gehaltenen Schlafs, das der Lehrer entweder nicht bemerkt oder aus Mitleid mit dem Ruhebedürftigen nicht hatte stören wollen, beschäftigte den Knaben im Traume noch sein Dienst als Regelschüler — denn auf einmal, als gerade große Stille in der Klasse herrschte, ertönte es sehr laut aus dem Munde des Schlafers: „Alle Neune!“ — Natürlich wurde die ganze Klasse ob des seltsamen Zwischenrufs in nicht geringe Heiterkeit versetzt und auch der Lehrer wird sich schwerlich eines Lächelns haben erwehren können. Arg enttäuscht jedoch wird der arme Knabe gewesen sein, als er nun plötzlich munter ward und erkennen mußte, daß nur ein Traum die schöne Neune und die Aussicht auf das übliche Douceur ihm vorgegaukelt hatte. Hoffentlich wird letzteres ihm aber doch noch gewährt, und zwar von dem fröhlichen Kreise, dem der Kleine so eifrig seine Regelschülerdienste gewidmet hat.

— Etwas vom Kaiser Wilhelm. Als der Kaiser dieser Tage seinen gewöhnlichen Spaziergang auf der Kaiserpromenade machte, erhob sich von einer Bank Frau Anna K., f. l. Hauptmanns-Gattin, um dem Kaiser ihre Ehrfurcht zu bezeigen; bei dieser Gelegenheit fiel ihr Strickzeug zur Erde und der Kaiser selbst hob ihr dasselbe vom Boden empor.

— In mohamedanischen Kreisen herrscht nicht geringe Aufregung infolge eines veröffentlichten Gerüchts, daß Mohamed dem Hüter seines Grabes in Mekka erschienen sei und angekündigt hätte, daß vom Beginn des nächsten „Mohurrum“, welcher das vierzehnte Jahrhundert seit dem Hedjra vollendet, ab, die Sonne anfangen werde im Westen aufzugehen, Verwirrung in der Welt entstehen werde, viel Leute sterben werden, ein großer Wirbelsturm Ueberschwemmungen verursachen, mit einem Wort, das Ende der Welt erscheinen werde.

— Gesichtspunkte. Hansel: „Du Fritz, gestern sprach Onkel Theodor immer so viel von Gesichtspunkten, was meinte er denn damit?“ Fritz: „Wahrscheinlich Sommersprossen!“

— Aus der Prüfung. Ihr müßt also alle Naturproducte eintheilen in eines der drei Reiche. Mathilde, wohin thust Du z. B. den Zucker?“ — „In den Kaffee.“

### Theater in Eibensstock.

Sonntag, den 22. d. Mts. begann die Zwißauer Theater-Gesellschaft unter persönlicher Leitung ihres Directors Dorn-Wunderlich ihr Ensemble-Gastspiel bei uns. Begonnen wurde mit dem Schauspiel „Der Goldbauer.“ Es war eine vorzüglich abgerundete und in allen Theilen fein pointirte Darstellung Aller; besonders hervorzuheben sind Frau Dir. Dorn (Broni), Fr. Jost (Alra), Frau Arnsdorf (Mabel), die Herren: Goldig (Goldbauer), de la Chapelle (Falkentoni), von Geresstein (Zacharias), die ihren zugetheilten Rollen nach jeder Richtung gerecht wurden. — Montag den 23. d. wurde das Lustspiel „Das Gefängniß“ von R. Benedix gegeben. Wir waren geradezu überrascht, mit welcher Begeisterung und Hingebung die Herren: de la Chapelle (Dr. Hagen), Großberg (Wallbeck), von Geresstein (Friedheim), Walden (Gefängnißschließer), Goldig (Günther), dann die Damen: Frau Dir. Dorn (Mathilde), Fr. Jost (Hermine), Frau Arnsdorf (Abelgunde) sich ihren Rollen widmeten. — Mittwoch, den 25. d. M.

wurde die Novität „Der Schwabenstreich“ vor beinahe ausverkauftem Hause zur Aufführung gebracht. Ueber die Darstellung können und müssen wir nur Gutes berichten; denn die Herren: Goldig, de la Chapelle, v. Geresstein, Walden, Großberg und Guichard, sowie die Damen: Fr. Jost, Frau Dir. Dorn und Frau Arnsdorf nebst Tochter spielten gerade so, daß man sich in eine Großstadt versetzt glaubte. — Donnerstag, den 26. ds. gab man die Novität „Augen der Liebe.“ Es war wirklich so behaglich, so angenehm auf seinen Platz zu sitzen und dem vorzüglichen Zusammenspiel Aller zuzusehen; besonders maßten wir Fr. Jost (Fifi) erwähnen, welche mit unschuldiger Naivetät und Frische, verbunden mit edler Wärme, spielte, daß wir ihr die Palme des Abends sehr gern zugestehen, neben ihr war es Frau Dir. Dorn (Priska), welche ihre Rolle mit edlem Anstande durchführte, so auch Fr. Arnsdorf (Leonie); von den Herren sei diesmal besonders Herr de la Chapelle erwähnt, welcher den Fusarenoffizier mit Frische und Naivetät zeichnete, ferner die Herren Großberg (von Brunneck) und von Geresstein (v. Steinbach); ersterer spielte mit ruhiger Ueberlegenheit, während letzterer seine Rolle mit fein nuancirter Bonhomie ausstattete. — Wir wollen hoffen, daß die Gesellschaft „Dorn-Wunderlich“ noch längere Zeit in unserem Weichbilde verbleiben wird und sind überzeugt, daß die Direction, wenn sie noch ein Abonnement eröffnet, gewiß ihre Rechnung dabei finden wird.

### Kirchliche Nachrichten aus der Parochie Eibensstock vom 22. bis 28. Juli 1883.

Getraut: 41) Hippolyte Menier Houtmans, Zeichner hier u. Hulda Pauline geb. Gläß hier. (Getraut: 221) Johanne Emilie Auerwald. 222) Olga Hedwig Martin. 223) Paul Otto Anger. 224) Helene Olga Freiß, unehel. 225) Clara Anger, unehel. 226) Frida Elsa Uhlmann, unehel. 227) Georg Paul Wolf. 228) Otto Paul Weßbrauch.

Begraben: 183) Friedrich August Oppe, Bretschneider hier, ein Ehemann, 55 J. 5 M. 184) Carl Eduard Friedrich Wolf, Zimmermann in Wildenthal, ein Ehemann, 54 J. 2 M. 185) Christian Wilhelm Friedrich, anf. B. und Handelsmann hier, ein Ehemann, 67 J. 3 M. 5 T. 186) Gottlieb Friedrich Schindler, anf. B. u. Klempnermstr. hier, ein Ehemann, 80 J. 11 M. 12 T. 187) Max Hugo, ehel. S. des Joh. Franz Heinrich Sasse, Schneiders hier, 7 M. 19 T. 188) Frida Anna, ehel. T. des Gustav Emil Tittes, Maschinenführers hier, 25 T.

Am 10. Sonntage nach Trinitatis. Vorm. Predigt: Apostelgesch. 9, 1—8. Herr Pfarrer Böttlich. Nachm. Kindergottesdienst. Herr Diac. Batsch. Die Beichtansprache hält Herr Diac. Batsch.

### Kirchennachrichten aus Schönheide.

Sonntag, den 29. Juli (Dom. X. p. Trin.) Vorm. 8 Uhr Beichte und Abendmahl. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt. Nachm. 2 Uhr Bestunde.

### Kirchennachrichten von Johannegeorgenstadt.

Am 10. Sonntag nach Trin. früh 8 Uhr predigt Herr P. Werner über Ap. Gesch. 9, 1—8. Nachmittags halb 2 Uhr predigt Herr Diac. vic. Claus über Röm. 2, 1—11. Freitag den 3. August früh 9 Uhr Wochenkommunion.

### Chemnitzer Marktpreise vom 25. Juli 1883.

		10 M. 25 Pf. bis 10 M. 80 Pf. pr. 50 Kilo.
Weizen ruff. Sort.	9	30
weiß u. bunt	9	30
gelb	9	30
Roggen inländ.	7	85
"    "	6	25
Braugerste	8	25
Futtergerste	6	25
Hafer	6	80
verregn. Waare	6	35
Roherbisen	9	—
Mahl- u. Futtererbisen	7	85
Heu	3	50
Stroh	2	30
Kartoffeln	3	80
Butter	2	30

### Schlachtfest.

Heute, Sonnabend, schlachte ich ein aufgezogenes Schwein und verkaufe das Pfund Fleisch für 60 Pf., Wurst das Pfund 65 Pf.

L. Günther, Wolfgrün.

### Eine größere Anzahl geübter Tambouriner

finden sofort dauernde und gutlohnende Beschäftigung. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

### Strebel'sche Tinten,

wegen ihrer Vorzüglichkeit hinlänglich bekannt, empfiehlt

E. Hannebohn.

### Heinrich Lanz in Mannheim

grösste Fabrik des Continents für landwirthschaftliche Maschinen empfiehlt seine berühmten in etwa 120,000 Exemplaren verbreiteten

### Dreschmaschinen

für alle Betriebe und Verhältnisse,

### Locomobilen,

### Futterschneidmaschinen.

Kataloge mit herabgesetzten Preisen gratis und franco.

### C. L. Flemming, Alobenstein bei Schwarzenberg i. S. empfiehlt

kleine Leiterwagen für Kinder und Erwachsene

25 50 100 ko Tragfähigkeit

5 10 15 Mk. per. Stück

5.50 11 16.50 = = = blau lackirt.

Wagenräder jeder Höhe u. Breite.

Wein im Crottensee gelegenes

### Wohnhaus

Nr. 98 nebst Adler bin ich gefonnen freiwillig zu verkaufen.

Christiane verw. Weigelt, Eibensstock.

### Ein zuverl. Dienstmädchen

kann sofort oder 1. August Unterkommen finden. Auskunft in der Expedition dieses Blattes.

### Robert's Streupulver,

zum Einstreuen wunder Kinder, sowie überhaupt wunder Körpertheile auch bei Erwachsenen das hilfreichste und heilsamste Mittel, à Schachtel 35 Pf. zu haben bei E. Hannebohn.

### Einem Schuhmacher - Gehilfen

sucht Wenzl Schuldes, Eibensstock.